

Horizonte

Pfarrblatt Aargau Baden-Wettingen



Foto: Anne Burgmer

4 | Zum Beispiel... Offenbarung

Horizonte zeigt verschiedene Facetten unterschiedlicher Glaubensbegriffe

2 Himmel-auf-Erden-Vorstellungen

Zur Abstimmung über Fairfood und Ernährungssouveränität

3 Volles Münster für Verena

Serie «Kirchliches Brauchtum»: Gedenktag der heiligen Verena

7 «Gemeinsam unterwegs»

Seite der Missioni Cattoliche Italiane im Aargau

Himmel-auf-Erden-Vorstellungen

Zur Abstimmung über Fairfood und Ernährungssouveränität

Am 23. September wird wieder über landwirtschaftliche Vorlagen abgestimmt: Fairfood und Ernährungssouveränität. Erstere will umweltgerechtere Nahrungsmittel, die unter fairen Bedingungen im In- und Ausland produziert wurden, letztere nach Möglichkeit nur noch einheimische Lebens- und Futtermittel, ebenso ein unbefristetes Gentechverbot.

EINGESCHRÄNKTER MARKT

«Dass diese Initiativen jetzt kommen, hat wohl damit zu tun, dass Fragen nach der Bewahrung der Schöpfung immer breitere Kreise bewegen», meint Thomas Wallimann-Sasaki, Leiter des Zürcher Instituts für Sozialethik «ethik22». «Beide Initiativen wollen, dass sich unsere Nahrungsmittelwirtschaft nicht mehr nur an einem schrankenlosen Marktverständnis orientiert.»

SOLIDARITÄT IST NICHT GRATIS

Thomas Wallimann-Sasaki gibt jedoch zu bedenken, dass sich bei Anspruch und Realisierbarkeit Gräben auftun. «Gerade Ernährungssouveränität haben wir in der Schweiz im Grunde noch nie gehabt.» Das seien «Himmel-auf-Erden-Vorstellungen». Und bestehende Handelsverträge könnten wohl angepasst werden, denn sie sind von Menschen gemacht, aber das braucht zusätzliche Anstrengungen und ist darum nicht einfach. Komme hinzu: «Mit beiden Initiativen werden landwirtschaftliche Produkte teurer. Das trifft vor allem sozial schwache Haushalte. Solidarität ist nicht gratis zu haben. Insofern bedeuten die beiden Vorlagen auch für all jene ein Dilemma, die sich christlichen Werten verpflichtet fühlen.»

• ANDREAS C. MÜLLER

SOS – MENSCHEN IN NOT

START INS BERUFSLEBEN

Die 17-jährige Sara (Name geändert) freut sich sehr, in wenigen Tagen ihre Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau EFZ zu beginnen. Vor vier Wochen sah alles noch ganz anders aus. Die finanziell angespannte Lage ihrer Eltern belastete sie. Ihr Vater arbeitet Vollzeit in einer Grossbäckerei, dennoch lebt die Familie knapp über dem sozialen Existenzminimum. Sara brauchte gute Schuhe, schwarze Hosen und weisse Oberteile für ihren Start ins Berufsleben und zudem ein Abonnement für den Weg zur Berufsschule. Zugleich stand die letzte Rate einer Zahnarztrechnung an und ihre Schwester brauchte einen neuen Schulthek.

Sara wandte sich an den Kirchlichen Regionalen Sozialdienst (KRSD) der Caritas. Sie will mit ihrem Lohn ihre eigenen Ausgaben möglichst selber bestreiten, doch diesen bekommt sie erst Ende August. Der KRSD erstellte mit Sara ein Budget für ihren ersten Lehrlingslohn und beteiligte sich (mit 250 Franken) an den Kosten für Schuhe, Arbeitskleidung sowie für das erste Monats-Abonnement.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie, dass Caritas Jugendlichen wie Sara helfen kann. Herzlichen Dank!

Caritas Aargau, PC 50-1484-7, Vermerk «Start ins Berufsleben»

IMPRESSUM

REDAKTION

Feerstrasse 8, 5001 Aarau

Andreas C. Müller (Leitung) | T 062 822 05 17

andreas.mueller@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien) | T 079 279 84 55

silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Anne Burgmer | T 079 325 72 37

anne.burgmer@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch | T 056 535 37 49

marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau

Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger

T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch

HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie bitte dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

KOLUMNE

von Felix Gmür
Bischof von Basel



Foto: Felix Wey

TOD, WO IST DEIN STACHEL?

Kürzlich wollte ich im Spital einen Krankenbesuch machen. Als ich ankam, wurde mir mitgeteilt, dass der Patient soeben gestorben sei. Auch wenn der Umgang mit dem Tod zu meinem Alltag gehört, erschüttert es mich immer wieder von Neuem, wie radikal dieser die Menschen ergreift. Der Tod konfrontiert uns damit, dass wir – trotz aller Fortschritte in der Wissenschaft – im Leben nicht alles im Griff haben.

Im Mittelalter versuchten die Menschen, dem Tod den Stachel aus dem Fleisch zu ziehen, indem man ihn als tanzendes Skelett personifizierte und damit nahbarer machte. Heute glauben einige, mittels eines assistierten Suizids Herr über das eigene Sterben zu werden. Trotz aller Strategien bleibt der Tod letztlich aber eine Kraft, die uns alle irgendwann überwältigt, sei es im Sterben von Angehörigen oder spätestens dann, wenn er einem selber widerfährt.

Jesus kennt den Schmerz und die Unerbittlichkeit des Todes. Er weinte, als sein Freund Lazarus starb. Später schaute er selber voller Angst seinem Sterben entgegen. Als Christinnen und Christen glauben wir an den Gott, der die Abgründe dieser Welt selber durchlitten hat. All unsere kleinen und grossen Tode stirbt Jesus gemeinsam mit uns. Zugleich ist Jesus aber auch der Auferstandene! Er verheisst, dass der Tod nicht das letzte Wort behält. Nur das vorletzte. Ich selber glaube und hoffe, dass das letzte Wort Leben heisst: Leben in Fülle.

Volles Münster für Verena

Serie «Kirchliches Brauchtum»: Der Gedenktag der heiligen Verena am 1. September in Bad Zurzach

Die heilige Verena, Helferin der Armen, Kranken und Randständigen, Fruchtbarkeitsgöttin, Quellheilige und Glaubensbotin, sorgt noch heute für das leibliche Wohl der Bad Zurzacher. Am Vortag ihres Gedenktages verteilt die Verenastiftung auf den Pausenplätzen 960 «Verenabrötli», Schoggibrötli aus der lokalen Bäckerei. Am Verenatag lädt die Pfarrei die Festgemeinde nach dem Gottesdienst zum Verena-Bankett mit Wurst, Brot und Kaffee ein. Zum Dessert gibt es die «Verenakämme», ein gefülltes Gebäck in Form eines Kammes.

BISTUMSPATRONIN

Kamm und Krug sind die Attribute der Heiligen, die mit der Thebäischen Legion aus Oberägypten gekommen sein soll. Der Legende nach zog Verena mit dieser römischen Einheit christlicher Soldaten nach Mailand, später über die Alpen ins Wallis nach St. Maurice. Von dort gelangte sie nach Solothurn, später entlang der Aare und des Rheins ins heutige Bad Zurzach, wo sie ums Jahr 350 starb. Zusammen mit den Heiligen Urs und Viktor ist Verena Patronin des Bistums Basel.

KULT SEIT DEM 5. JAHRHUNDERT

Im Buch «Mit Kamm und Krug» von 2009 unternimmt Walter Bühlmann eine Entdeckungsreise zur Zurzacher Heiligen. Die früheste erhaltene Quelle über das Leben der Heiligen stammt aus dem 9. Jahrhundert, verfasst von Abt Hatto im Kloster auf Reichenau. Der Verena-Kult und entsprechende Bräuche in Bad Zurzach setzten jedoch schon einiges früher ein. Archäologisch ist die Verehrung seit dem 5. Jahrhundert ge-

VERENATAG 2018

Samstag, 1. September, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Abschlussgebet am Grab, Apéro, Zmittag rund ums Forum. 14 Uhr: Festandacht im Münster, anschliessend Einzel-Pilgersegnen. Sonntag, 2. September. 17:15 Uhr: Vesper mit Gesängen aus dem Verena-Officium, gesungen von der Choral-schola der Kathedrale St. Gallen.



Foto: Marie-Christine Andres

sichert. Seitdem lässt sich «eine kontinuierliche Verehrung der Heiligen» nachweisen, erklärt Walter Bühlmann mit einem Zitat von Dr. Hans Rudolf Sennhauser.

FESTTAG MIT VIELEN PILGERN

Am 1. September feiert Bad Zurzach jeweils den Verenatag. Einen Tag, an dem Schulen und Geschäfte geschlossen bleiben und die alte Wallfahrtstradition wieder auflebt. Der Festtag beginnt mit dem Gottesdienst um 10 Uhr. Münsterchor, Solisten und Orchester und ein volles Verenamünster begleiten die Feier. Seit einigen Jahren sind jeweils auch koptische Christen aus dem In- und Ausland anwesend. Interessant ist, dass der Verena-Kult bei den Kopten in Ägypten, woher die Heilige stammt, erst seit etwa 30 Jahren durch Kontakte mit der Pfarrei Zurzach gepflegt wird. Gemeindeleiter Marcus Hüttner erzählt: «Heute kommen mehrmals im Jahr koptische Delegationen aus Klöstern oder koptischen Bistümern und erhalten – mit Erlaubnis von Bischof Felix – von mir eine kleine Verena-Reliquie.»

FESTPREDIGT «VON FRAU ZU FRAU»

Die Festpredigt wird Silvia Letsch-Brunner halten. Die Theologin und Kirchenhistorikern verfasste mehrere Publikationen über die Thebäische Legion und die heilige Verena und Gemeindeleiter Marcus Hüttner freut sich auf die Predigt: «Silvia

Letsch-Brunner ist bestens vertraut mit den Lebenswegen und Schicksalen von christlichen Frauen aus der Frühzeit der Kirche. Ich bin gespannt auf Ihre Gedanken zur Heiligen Verena, sozusagen «von Frau zu Frau». Nach dem Gottesdienst ziehen die Zelebranten und das Volk hinunter in die Krypta zum Grab, wo Öl gesegnet wird – ebenfalls ein alter Brauch.

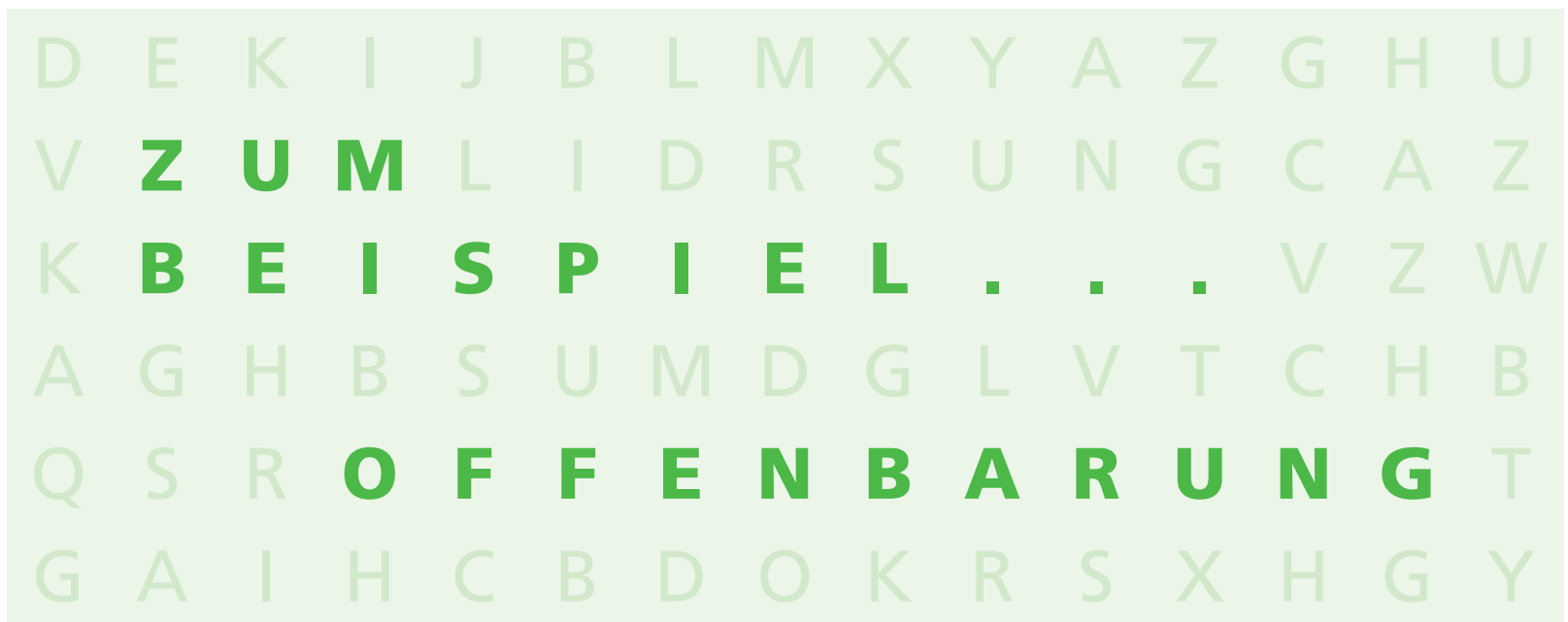
ENTWICKLUNG DANK VERENA

Heute kommen pro Jahr etwa 60 Pilgergruppen nach Bad Zurzach, täglich finden sich Betende am Grab in der Krypta. Die Pfarrei veranstaltet zahlreiche Führungen mit Schulklassen und Firmkursen und empfängt Besucher, darunter viele koptische Christen aus aller Welt. Die Bad Zurzacher verdanken Verena also bei Weitem nicht nur die süssen Brötli und Kämmli. Die Verehrung, die der legendären Heiligen entgegengebracht wurde und wird, war entscheidend für die Entwicklung des Fleckens vom mittelalterlichen Marktort zum heutigen Bad Zurzach.

• MARIE-CHRISTINE ANDRES

HORIZONTE ONLINE

Weitere Bräuche rund um die Heilige Verena und Bilder vom Verenatag finden Sie auf www.horizonte-aargau.ch



In der neuen Serie Zum Beispiel ... versucht Horizonte, alltagstaugliche Theologie zu verschiedenen Glaubensbegriffen zu betreiben. Im ersten Teil geht es um Offenbarung.

Nachbar, Tante oder Lebenspartner – wer auch immer uns etwas mitteilen will, muss dafür Kontakt aufnehmen. Die Einladung zum Grillplausch geschieht per Zuruf über den Gartenzaun und die Tante greift zum Telefon, um ihren Besuch anzukündigen. Je nach Wichtigkeit der Nachricht wählen Menschen verschiedene Kommunikationsmittel. Der Partner oder die Partnerin beschreibt seine Gefühle vielleicht in einem handgeschriebenen Brief. Eröffnet uns eine Mitteilung, ein Buch, Film oder Musikstück ganz neue Perspektiven, heisst es oft: «Das war eine Offenbarung.»

GOTTES WUNSCH NACH KONTAKT

Füttert man die Suchmaschine Google mit dem Begriff Offenbarung, spuckt diese über 4 Millionen Treffer aus. Die Ergebnisse der Online-Bildersuche zum Thema zeigen viele Fotos von Sonnenstrahlen zwischen dunklen Wolken, wolkig-pastellfarbene Jesusbilder, Buchcover, mittelalterliche Illustrationen und eine Handvoll eher unappetitlicher Fotos aus einem Horrorfilm. Die meisten Treffer haben einen religiösen Bezug, viele verweisen auf die Offenbarung (des Johannes) und damit auf das letzte Buch im Kanon der Bibel. Dort tauchen die Begriffe «Offenbarung» und «offenbaren» im sogenannten Alten Testament knapp 30 Mal auf, gegen 50 Mal begegnen sie im Neuen Testament. Das bezieht sich auf die deutsche Übersetzung und sagt nichts über die Begriffe im heb-

räischen oder griechischen Ursprungstext. Zwar definiert der Duden den Begriff «Offenbarung» als «auf übernatürlichem Wege erfolgende Mitteilung göttlicher Wahrheiten oder eines göttlichen Willens», doch im christlichen Kontext könnte man auch vom Wunsch nach Kontaktaufnahme Gottes sprechen. Und da gilt im Grossen und Ganzen was oben geschrieben steht. Will Gott etwas von den Menschen, muss er sich melden.

FANTASIEVOLLER GOTT

Gott ruft dazu nicht über den Gartenhag. Er schickt – die Bibel beschreibt es – Engel, Träume oder einen Regenbogen; er verrät im brennenden Dornbusch seinen Namen und schenkt uns später im Mensch Jesus von Nazareth gar sich selbst: Gott wird Mensch und begibt sich auf Augenhöhe mit seinem Geschöpf; ein Wunder. Ein Priester (Region Oberes Freiamt) beginnt seine «Hosentaschendefinition» von Offenbarung denn auch so: «Offenbarung ist für mich das Wunder, dass Gott sich überhaupt die Mühe macht mit uns Menschen in Kommunikation zu treten.» Sinn ergibt dieses Wunder nur, wenn wir dem Gesprächswunsch Gottes Glauben schenken. Der Priester schreibt entsprechend weiter: «Damit diese Kommunikation überhaupt zustande kommt, braucht es eine wichtige Voraussetzung, die im Begriff Offenbarung verborgen liegt, nämlich Offenheit. OFFENbarung. Offen werden und offen sein für die Möglich-

keit, dass Gott sich auch in meinem Leben zeigt und auf viele Möglichkeiten mit mir in Kommunikation treten möchte. Da ich an einen fantasievollen Gott glaube, bin ich überzeugt, dass seine Möglichkeiten wie und wo er sich mir zeigen will, quasi unbegrenzt sind.» Doch bevor Menschen Spuren von Gottes Kontaktwunsch sehen und erleben können, müssen sie überhaupt erstmal erfahren, dass Gott Kontakt will. Glaube kann nur geschehen, wenn die Botschaft verkündigt und gehört wird, das schreibt Paulus im Römerbrief.

TRADITION ALS BEZIEHUNGSARBEIT

Die ersten Zeugen der christlichen Botschaft hörten und erlebten die Offenbarung Gottes in Jesus Christus entweder durch Jesus von Nazareth selber oder durch seine Freunde



DENKANSTOSS

«Für mich ist «mein Glaube» an sich eine Offenbarung. Immer wieder entdecke ich neue «Facetten» darin.»

Mutter von vier Kindern

«Das Buch der Offenbarung in der Bibel beschreibt die Wiederkunft von Jesus auf die Erde. Es gibt viele Gleichnisse, die ich schwierig zu interpretieren finde.»

Pharmaziestudentin, 24 Jahre

«Die theologische Dimension des menschlichen Erkennens wie Gott in meinem Leben wirkt, ist ein Teil meines Verständnisses des Begriffs Offenbarung. Der andere Teil ist profan.»

Momente, in denen ich begreife, was mir alles geschenkt ist und wie ich dessen oftmals gar nicht gewahr werde. Ich lebe im «Paradies» und merke es nicht. Ich erfahre Wohlwollen und sehe

vorwiegend die Kritik an mir. Was kann ich tun, dass diese Offenbarung sich bei mir nicht sofort wieder verflüchtigt?»

Diakon, Region Baden

und Freundinnen, die nach den Osterereignissen die «Nachricht» weiterverbreiteten. Doch mündliche Überlieferung verändert sich mit der Zeit. WIE ein Ereignis genau stattgefunden hat – oft gibt es davon so viele Erzählungen, wie Augenzeugen vor Ort waren. Bei einer wichtigen und zentralen Botschaft liegt es deshalb nahe, sie aufzuschreiben. Mit dem Verstreichen der Zeit – rund 2000 Jahre – wurde über den Inhalt und die Form der Offenbarung nachgedacht, darum gerungen und gestritten. Auf mehr als einem Konzil vertieften Kirchenväter, Theologen und kluge Menschen in Diskussionen das Verständnis von Offenbarung. Aus christlicher Perspektive hat diese in der Menschwerdung Gottes ihren Höhepunkt erreicht: Es kommt nicht noch mehr. Seitdem geht es «nur» um ein besseres und tieferes Verständnis der Offenbarung. Übersetzt ins Bild einer

menschlichen Paarbeziehung könnte die Tradition als Beziehungsarbeit verstanden werden. Sie vertieft die Liebe und hilft, sie besser zu verstehen und zu leben.

EBENEN VON OFFENBARUNG

Zum Abschluss soll ein Diakon (Region Zurich) zu Wort kommen, der die verschiedenen Ebenen von Offenbarung beschreibt: «Eine Offenbarung ist ein Ereignis in meinem Leben, das mir hilft, «neu zu sehen». Etwas Unbekanntes, Vages oder Unklares wird deutlich, für mich verständlich und hilft mir, meine Umwelt oder meine Mitmenschen besser zu verstehen. – Religiös gesprochen ist Jesus Christus in seinem Reden und Tun, seinem Leben, Sterben und Auferstehen für mich als Christ die sichtbar, spürbar und Mensch gewordene Offenbarung Gottes. – Darüber hinaus glaube ich,

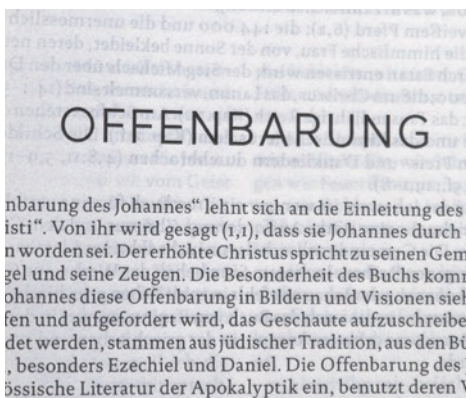
dass Offenbarung sich über den Kanon der Bibel hinaus weiterschreibt und vollzieht. Offenbarung im Sinne des «Durchscheinens des Göttlichen» hinein in unsere Welt erlebe ich in tiefen Gesprächen, menschlich bereichernden Begegnungen, in Momenten des (gemeinsamen) Betens oder in Augenblicken tiefer «Lebens-Dankbarkeit.»

• ANNE BURGNER

DIE SERIE

Horizonte zeigt verschiedene Facetten unterschiedlicher Glaubensbegriffe. Dazu klopfen wir im Aargau bei Seelsorgenden, nicht-ordinierten Theologinnen, Diakonen und Priestern an. Wir fragen liberale und konservative, junge und alte Menschen, Frauen und Männer. Wir lesen Bibel, Katechismus und Co. im Bewusstsein, dass Überlegungen auch offen bleiben werden. Doch Spannung gehört zum «Katholisch-sein» dazu. Wo es sinnvoll ist, sprechen wir mit Nicht- und Andersgläubigen. Wir versuchen, Fachchinesisch zu vermeiden und regen Sie an, Ihre Seelsorgenden und Fachleute vor Ort auf die Begriffe anzusprechen, oder sich in aller Offenheit in ihren Pfarrgemeinden auszutauschen. Wir freuen uns zudem über Feedback, Kritik und Begriffsvorschläge von Ihnen. Mailen sie uns auf redaktion@horizonte-aargau.ch.

DIE FOTOS



Aus der einfachen Aussage eines besonderen Menschen wurde in rund 2000 Jahren das mehr oder weniger komplizierte Konstrukt Kirche. Jede Katholikin und jeder Katholik versteht, glaubt und lebt die Botschaft anders und ist doch katholisch. Die Fotos sollen das widerspiegeln. Inhalt der Fotos ist immer die Einheitsübersetzung, fotografiert durch ein Umgebungskaleidoskop. Aus einem «einfachen» Buch entsteht ein verwirrendes Muster.

Fernsehen

Samstag, 1. September

Fenster zum Sonntag. Michel Jordi, der Uhrschweizer. SRF 1, 16.40 Uhr

Wort zum Sonntag. Peter Feenstra, christkatholischer Theologe. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 2. September

sonntags. Extrem leben. Benediktinerpater Nikodemus erkundet die Fitnesswelt. ZDF, 9.03 Uhr

Katholischer Gottesdienst. Bei Jesus in die Schule gehen. ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Musik. 150 Jahre Tonhalle-Orchester, Zürich. SRF 1, 11.55 Uhr

The True Cost – Der hohe Preis billiger Kleidung. ORF2, 23.05

Samstag, 8. September

Fenster zum Sonntag. Pilgern – Weg aus der Hektik. SRF 1, 16.40 Uhr

Radio

Samstag, 1. September

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der röm.-kath. Kirche Alpnach OW. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

Sonntag, 2. September

Katholische Welt. Bergexerziten. BR2, 8.05 Uhr

Perspektiven. Was ist Heimat in Zeiten der Massenflucht? Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt. Adrienne Hochuli Stillhard, Theologin, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 2. September

22. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Dtn 94,1–2.6–8; Zweite Lesung: Jak 1,17–18.21b–22.27; Ev: Mk 7,1–8.14–15.21–23

Sonntag, 9. September

23. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Jes 35,4–7a; Zweite Lesung: Jak 2,1–5; Ev: Mk 7,31–37

Wort zum Sonntag. Christoph Jungen, reformierter Pfarrer. SRF 1, 20 Uhr

Mythos Gotthard – Pass der Pioniere. Arte, 20.15 Uhr

Philosophie. Was verbirgt sich hinter Transparenz? Transparenz ist nötig, um Vertrauen zu schaffen. Doch wo endet Transparenz, und wo beginnen Spionage und Voyeurismus? Arte, 23.35 Uhr

Sonntag, 9. September

Ev.-ref. Gottesdienst aus dem Kloster Lehnin bei Brandenburg. ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion. Streit um den Hirntod. Die Dokumentation stellt die Frage nach dem Zeitpunkt des Todes. SRF 1, 10 Uhr

Anleitung zum Unglücklichsein. Erfolgsgisseurin Sherry Hormann macht aus der gleichnamigen Sachbuch-Vorlage des österreichischen Psychologen Paul Watzlawick eine zeitgemässe Komödie

Ev.-ref. Predigt. Pfarrerin Elisabeth Wyss-Jenny, Kloster Kappel. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Montag, 3. September

Morgengeschichte. Ein Impuls zum neuen Tag mit Dominik Muheim. Radio SRF 1, 8.40 Uhr

Theo.Logik. Über Gott und die Welt. BR2, 21.05 Uhr

Samstag, 8. September

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der ev.-ref. Kirche Hasle bei Burgdorf BE. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

voller origineller Charaktere und pointierter Dialoge. BR, 22.15 Uhr

Montag, 10. September

Das weisse Band. Michael Hanekes Meisterwerk sucht nach Erklärungen für das Aufkommen des Faschismus aus dem Geist preussisch-protestantischer Untugenden. ORF2, 00.00 Uhr

Donnerstag, 13. September

Der kleine Prinz. Regisseur Mark Osborne hat die Originalerzählung von Antoine de Saint-Exupéry mit einer neuen Rahmenhandlung versehen und auf zauberhafte Weise weitergesponnen. SRF1, 23.50 Uhr

Freitag, 14. September

Nachtcafé. Gewissensentscheidung. Häufig geht es um ein moralisches Dilemma, in dem sowohl die eine als auch die andere Wahl ihren Preis hat. Es stellen sich Fragen, darunter: Wie weit gehe ich? Und: Was bin ich bereit, aufzugeben? SWR, 22 Uhr

Sonntag, 9. September

Röm.-kath. Predigt. Barbara Kückelmann, röm.-kath. Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ev.-ref. Predigt. Ralph Kunz, Theologe, Winterthur. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Montag, 10. September

Morgengeschichte. Ein Impuls zum neuen Tag mit Elisabeth Zurgilgen. Radio SRF 1, 8.40 Uhr

FILMTIPP

Figlia mia. Die beinahe zehnjährige Vittoria trifft in ihrem sardischen Heimatdorf zufällig Angelica. Vittoria ist fasziniert von der Frau, die ganz anders ist als ihre eigene Mutter Tina. Diese ist überfürsorglich. Tina kennt und versorgt die alkoholabhängige Angelica mit dem Nötigen. Als Angelica den Hof räumen muss, ist Tina überglücklich. Aber Angelica hat einen letzten Wunsch. Sie möchte die kleine Vittoria noch einmal sehen. Die italienische Regisseurin Laura Bispuri geht in ihrem poetischen und bildgewaltigen Spielfilm «Figlia mia» dem Phänomen Mütterlichkeit nach und prüft gängige Ideale auf ihre Gültigkeit. Natalie Fritz, Redaktorin Medientipp

> **Kinostart Deutschschweiz: 23. August**



Foto: Xenix Filmdistribution

«Gemeinsam unterwegs»

Am 21. Juni reisten rund 200 Gläubige der italienischen Missionen im Kanton Aargau Papst Franziskus entgegen

Der Papstbesuch in Genf (Horizonte berichtete) stand im Zeichen der Ökumene. Die Eucharistiefeier im Palexpo war auch ein Zeichen der Vielfalt, über Sprachgrenzen, Kulturen und Nationen hinweg. Die Missioni Cattoliche Italiane im Kanton Aargau als Teil dieser Kirche reisten nach Genf, um an der Eucharistiefeier im Palexpo teilzunehmen.

ANZIEHEN STATT MISSIONIEREN

Franziskus' Reise stand unter dem Motto «Ökumenischer Pilgerweg: Gemeinsam

AGENDA

Unter dem Motto «Gemeinsam unterwegs» finden zwei weitere Anlässe statt. Am Sonntag, 9. September, die Nationale Wallfahrt der italienischsprachigen Missionen in der Schweiz nach Einsiedeln. Die Eucharistiefeier um 15 Uhr in der Abteikirche wird vom Bischof von Lugano, Valerio Lazzeri, präsiert. Am Sonntag, 16. September, feiern wir 70 Jahre italienischsprachige Seelsorge im Kanton Aargau. Die Eucharistiefeier beginnt um 15 Uhr in der Aarauer Pfarrkirche Peter und Paul. Als Ehrengast steht der Generalsekretär der italienischen Bischofskonferenz, Nunzio Galantino, der Feier vor. Alle Anwesenden sind anschliessend zum Apéro eingeladen.



Eine Gruppe der MCI auf dem Weg nach Genf

Foto: Luigi Talarico

unterwegs sein, beten und arbeiten». So lud der Papst die gesamte Kirche dazu ein, sich auf die Wurzeln des Christentums zurückzubedenken, das Evangelium und den missionarischen Geist vermehrt zu leben. Er zitierte dabei Benedikt XVI. und brachte in Erinnerung, dass die Kirche nicht durch Proselytismus (negative Bezeichnung für das Abwerben von Gläubigen anderer Konfessionen oder Kirchen, Anm. d. Red.), sondern durch die Anziehungskraft ihrer Botschaft und ihre Zeugenschaft wachse.

VATER, BROT, VERGEBUNG

In seiner Predigt ging Papst Franziskus auf drei Schlüsselbegriffe aus dem Evangelium

über das Vaterunser ein, die auf Italienisch die Alliteration «Padre, Pane e Perdono» ergeben. Das erste Wort, «Vater», ist der Schlüssel zum Herzen Gottes, eines Gottes, der seine Kinder wie eine liebende Mutter und ein liebender Vater liebt. Das zweite Wort, «Brot», stellt die Grundbedürfnisse der Menschen, das Essenzielle, dar. Jesus lädt dazu ein, dieses «Brot» von Gott zu erbitten. Für die Christinnen und Christen, so der Papst, stellt Christus dieses tägliche Brot dar. Das letzte Wort ist eine grosse Gabe Gottes: die Vergebung. Jesus verknüpft mit der Bitte um Vergebung die Aufforderungen selbst Anderen zu vergeben.

• DON LUIGI TALARICO, SIMONE PARISE



28 DE AGOSTO – SANTO AGOSTINHO

Quando se pensa no mês de agosto se pensa no Santo Augusto, que conhecemos com o sufixo «inho» que se tornou Santo Agostinho. Na língua portuguesa podemos usar esse sufixo de diminutivo. Assim falamos da casinha para falar de uma casa pequena. O que esse diminutivo do nome de Santo Agostinho pode nos revelar? Se diz o ditado popular que onde existe um grande homem, existe uma grande mulher. Assim vale esse ditado para a história de Santo Agostinho e também vai

se desvendando o segredo do diminutivo do seu nome, ou pelo menos é essa a interpretação que faço à respeito do diminutivo do nome do santo. Ele era filho de Mônica, uma mulher de muita fibra e que como católica, influenciou o seu filho no início de sua vida e ajudou quando Agostinho estava na sua fase adulta para a sua conversão, passando os valores cristãos.

A vida de Santo Agostinho e de Santa Mônica nos motivam para esse início de semestre para sempre buscarmos a conversão. Santo Mônica alimenta a esperança na mudança de vida de seu filho, e Santo Agostinho através da sua conversão, nos lembra que nunca é tarde para amar a Deus.

• JOSÉ OLIVEIRA – DIÁCONO

AVISOS

- A partir de setembro as celebrações da Eucaristia será aos Domingos às 12 horas em Ennetbaden – St. Michael (Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden)
- A Catequese será também em Ennetbaden e iniciará às 10:45 horas e em seguida a missa.

MISSAS EM PORTUGUÊS

Baden (Mudança de Igreja)

Domingo, 2 de setembro – 12:00h – Igreja St. Michael (Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden)

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez, Bruggerstr. 143, 5400 Baden
Tel.: 056 203 00 49, Mail: alfa3@sunrise.ch

Agenda

www.horizonte-aargau.ch/events

Bildung

Weiterbildung für Angehörige psychisch kranker Menschen. Jeweils Do 6.9. bis 4.10., Nachfolgetreffen Do 13.12., jeweils 19 bis 21.30 Uhr. Begegnungszentrum PDAG Brugg, Sitzungszimmer GEMINA. Auskunft und Anmeldung bis So 2.9.: T 056 222 50 15, www.vaskaargau.ch

Wort-Gottes-Feier vorbereiten und feiern. Fr 14.9., 18 Uhr bis Sa 15.9., 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Einführungskurs für Freiwillige. Leitung: Jürgen Heinze. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kommunionspendekurs. Sa 20.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Der Kurstag führt Sie in die biblischen, liturgischen und pastoral-praktischen Hintergründe ein. Leitung: Jürgen Heinze. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kirchenmusik

Die Kunst der Orgelimprovisation. Sa 1.9., 19.30 Uhr. Kath. Kirche St. Nikolaus, Brugg. Ein Streifzug durch das Kirchengesangbuch anlässlich dessen 20-Jahr-Jubiläums. Organist: Stephan Kreutz, Villmergen. Eintritt frei, Kollekte.

Frauenpower. Sa 15.9., 19.30 Uhr. Kath. Kirche St. Nikolaus, Brugg. Wenn Frauen an der Orgelbank sitzen. Organistin: Nadia Bacchetta, Aarau. Werke von J.S. Bach, Vangeli, J. Alain und A. Piazzolla. Eintritt frei, Kollekte.

Weitere Angebote

«Verweilen am Mozartweg». Mo 3.9., 18 bis 19.15 Uhr. Zentrum Guthirt, Bahnhofstr. 51, Aarburg. Mozarts Kirchenmusik im Kontext der Aufklärung. Referent: Andreas Marti, Bern. Auskunft und Anmeldung: T 062 791 18 36, www.mozartweg.ch. Eintritt 20 Franken.

Kontemplation via integralis. Ab Mi 12.9., 9.30 bis 10.30 Uhr, Pfarreiheim Würenlos, und ab Do 13.9., 18.30 bis 19.30 Uhr, Klosterstrasse 12, Wettlingen. Einstiegsimpuls, schweigendes Sitzen, Gehmedi-

tation. Neueinstieg jederzeit möglich. Leitung: Claudia Nothelfer, Theologin. Anmeldung 10 Tage vorher: T 056 438 09 40, claudia.nothelfer@kathaargau.ch

Musikalische Reise in den Herbst. Do 13.9., 14.30 Uhr. Saal des Kath. Pfarreizentrums Untersigenthal. Ökum. Seniorentreff. Musik und Poesie mit dem Chor CANTIAMO. Leitung: Margret Sohn. Mitsingen erwünscht.

Zeit mit Dir. Fr 14.9., 17 bis 21 Uhr. Propstei Wislikofen. Einladung, bei einem Candle Light Dinner einander Zeit zu schenken und so die Ressourcen Ihrer Beziehung neu zu aktivieren. Leitung: Susanne Andrea Birke, Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Tastend die heilende Wirkung von Berührung begreifen. Fr 14.9., 17.30 Uhr bis Sa 15.9., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Übungen, den Tastsinn zu erspüren, Besuch des Kraftortes der Hl. Verena. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Männer... einsame Wölfe. Sa 15.9., 10 bis 16.30 Uhr. Gemeindehaus St. Peter, Haagener Strasse 95, D-Lörrach. Trinationaler Männertag. Auftanken – vertiefen – entdecken. Nach einem Impulsreferat bieten verschiedene Workshops die Möglichkeit der Vertiefung. Leitung: Bernhard Lindner. Auskunft und Anmeldung bis Mi 5.9.: T 062 871 51 17, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Ökumenische Segensfeier. Fr 21.9., 10 Uhr. Röm.-Kath. Kirche Wallbach. Feier zum Welt-Alzheimerstag. Eingeladen sind Menschen mit und ohne Demenz. Alle werden sich wohl und aufgehoben fühlen. Einladung der Arbeitsgruppe Burkhardtthaus, Wallbach. Auskunft: T 061 863 00 46, verein@teilhaben.ch

Beckenbodentraining. Sa 22.9., 9.30 bis 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Leitung: Judith Amsler. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Via-integralis-Kontemplation. So 30.9., 18 Uhr bis Sa 6.10., 9 Uhr. Propstei Wislikofen. Mit Johannes Tauler den Weg von aussen nach innen und in den Grund unseres Personenseins finden. Leitung: Hildegard Schmittfull. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

KURZ NOTIERT



Foto: Werner Rolli

«DEUS IN ADIUTORIUM MEUM INTENDE»

So 2.9., 17.15 Uhr. Verenamünster, Bad Zurzach. Liturgische Vesper zum Verenatag mit Gesängen aus dem Verena-Officium gemäss dem Zurzacher Liber Ordinarius. Rekonstruktion: David Hiley, Regensburg. Aufführende: Chorschola der Kathedrale St. Gallen; Daniel Zehnder, Orgel. Leitung/Domkapellmeister: Andreas Gut. Liturgie: Marcus Hüttner.

Der Schatz im Acker. Fr 19.10., 14.30 bis 19.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Bibliodrama. Auf abwechslungsreiche und existenzielle Weise ein biblisches Gleichnis erfahren. Leitung: Claudia Mennen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Via-integralis-Kontemplation Vertiefungstage. Fr 19.10., 18 Uhr bis Sa 20.10., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Das Gebet der Stille. Vertiefung der gegenstandslosen Meditation. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

PRH-Persönlichkeitsentwicklungs-Seminar. Sa 20.10., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Erlernen Sie einfache und wirksame Methoden, um mit Veränderungen gut umzugehen. Leitung: Gabriele Kieser. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Pilgertreff Wislikofen. So 21.10., 14.30 bis 18.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Wie Pilgern das Leben verändert. Austausch und Kommunikation über Pilger-Erfahrungen. Leitung: Bernhard Lindner. Anmeldung: T 056 201 40 40